

Basler Zeitung

Ex-FCB-Stürmer Breel Embolo erlebte ein spezielles Wochenende in Basel
Ein Herz für Flüchtlinge
Von Marcel Rohr

Überraschung, Überraschung morgens um ein Uhr am Samstag im «Papa Joe's», der FCB-Partyhochburg am Barfüsserplatz: Im hinteren Teil des Lokals tauchte plötzlich Breel Embolo auf. Gut getarnt mit einem bunten Käppi wühlte er sich durch die Menge. Für zwei Meter benötigte er rund eine Stunde – überall musste er Hände schütteln oder seine Schultern für einen Klaps hinhalten. «Taulant Xhaka, Manuel Akanji und Gusti Nussbaumer haben mir geschrieben und mich hierher eingeladen», meinte Embolo fast entschuldigend und lachte.

«Kehrst du jetzt zum FCB zurück», fragte ein Fan mit glasigen Augen, als er den 20-Jährigen erkannte. «Nein, nein», wehrte Embolo ab, «ich habe einen Vertrag bei Schalke.» Noch vor einem Jahr war der Stürmer selbst auf dem Casino-Balkon gestanden und hatte einen Meistertitel mit dem FCB gefeiert. Dann reiste er mit der Schweizer Nationalelf nach Frankreich an die EM. Während des Turniers wurde klar, dass das Ausnahmetalent zu Schalke 04 in die Bundesliga wechselt – für sagenhafte 25 Millionen Euro Ablöse. Mitte Oktober jedoch der Rückschlag: In Augsburg wurde Embolo bös von Verteidiger Konstantinos Stafylidis gefoult – Wadenbein- und Sprunggelenkbruch lautete die bittere Diagnose, dazu riss auch das Syndesmoseband. Anfang März erlitt der Rekordmann des FC Basel einen Rückschlag im Aufbautraining, sodass der FC Schalke gezwungen war, das Saisonende für den Jungspund zu verkünden.

Gestern, am Tag der Arbeit, hatte Embolo seinen nächsten Auftritt in der Region. Zusammen mit dem Zentrum Erlenhof in Reinach und der «Embolo Foundation» organisierte der prominente Kicker ein öffentliches Fussballturnier für Asylsuchende. Der Erlenhof nimmt Flüchtlinge auf. Bereits am späten Morgen stand Embolo zwischen den kleinen Fussballfeldern, verteilte Autogramme und liess sich etwa alle 30 Sekunden fotografieren.

«Wir haben mehr Leute und mehr Aufmerksamkeit als 2016», meint Breel zur BaZ, «ich helfe mit, dass diese Menschen hier für ein paar Stunden ihren schwierigen Alltag vergessen können und den Plausch haben.» Die Idee für diesen speziellen Fussballkick kam von Mamma Embolo. «Wir wollen Vorurteile abbauen und die Leute unterstützen», betont Breel. Trotz dem trüben Wetter war die Stimmung auf der wunderbaren Anlage heiter und gelöst.

Über seinen Gesundheitszustand ist Embolo von Schalke angehalten worden, keine Auskunft mehr zu erteilen. Die Aargauer Zeitung hatte im März den Unfug verbreitet, Embolo sei in Gelsenkirchen zu stark forciert worden. Gegenüber der BaZ sagt der Angreifer dann doch: «Ich werde in Deutschland hervorragend betreut. Mein Ziel ist es, dass ich beim Bundesliga-Start 2017/2018 wieder dabei sein kann. Für dieses Ziel arbeite ich hart, ich bin voll im Zeitplan.»

Seine Kumpels Nussbaumer und Akanji fanden auch den Weg nach Reinach. Dabei hatten sie Philipp Degen, der im letzten Sommer seine Karriere in Rotblau beendet hat. Dem Lampenberger geht es blendend, im Spielerberater-Bereich hat er eine neue Herausforderung gefunden.

Akanji verriet noch, dass es am Samstagmorgen hell war, als er von der Meistersause nach Hause kam. Über das Wochenende hatten die Spieler frei, für heute hat der scheidende Coach Urs Fischer gleich zwei Trainings angesetzt. «Wir lassen nicht nach», sagt Akanji mit einem Augenzwinkern, «schliesslich wollen wir noch den Cupfinal gewinnen.» Breel Embolo fliegt heute zurück nach Gelsenkirchen.

02.05.2017